

14.10.22

## Top13

### **Kita-, Hort- und Schulverpflegung sichern - sofort Deckel drauf!**

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Drucksache [7/6391](#) (Neudruck)

### **Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg**

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

### **Kinder und Jugendliche verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kita, im Hort, in der Schule.**

- So manch ein Erwachsener vergisst, was unsere Kinder insbesondere in der Schule leisten.
- Bei vielen Schüler\*innen klingelt 6 Uhr der Wecker, der Bus wartet.
- Kinder sind teilweise eine Stunde und mehr unterwegs, so manche müssen noch umsteigen, um pünktlich in der Schule zu sein.
- Dann geht's an den Schulalltag. Auch das ist für viele eine Herausforderung. Kann ich mithalten? Habe ich alle Hausaufgaben? So mancher hängt mit seinen Gedanken vielleicht noch beim letzten Streit zu Hause, mit dem Freund...
- Erste Pause. Frühstück. Haben alle was mit? Haben Eltern daran gedacht für ein zweites gesundes Frühstück zu sorgen? Ja, das ist nicht Angelegenheit der Schule, man wird aber trotzdem damit konfrontiert. Was tun? Ja klar, reden...mit dem Kind, mit den Eltern. Der Gedanke kommt auf, Kindern ein Frühstück in der Schule anzubieten. Machen manche Schulen schon im Übrigen.
- Der Stundenplan ist lang. Mittagszeit. Nicht alle essen. Gründe? Unterschiedlich. Schmeckt nicht, will nicht, Pause zu kurz, vergessen zu bestellen....
- Kein Kind wird sagen: Meine Eltern können es nicht bezahlen. Das ist Fakt. Was denken wir uns. Auch Kinder haben Stolz!!!
- Für Jugendliche geht der Tag bis 15, 16 Uhr. Danach in den Bus, vielleicht noch Sport oder was anderes, Hausaufgaben ja auch noch. Ein langer Arbeitstag.
- Jetzt könnten Sie sagen, die übertreibt doch. Vielleicht trifft es nicht für alle zu, aber es reichen doch schon einige? Oder? Sie kennen mindestens ein Kind, wo Sie dies vermuten würden.
- Auch für die Kleinsten trifft das zu. Viele Eltern sind gezwungen aufgrund ihrer Arbeit die Kinder 7-8-9-10 Stunden der Kita anzuvertrauen. Wenn sie die Wahl hätten, würden sie sicher anders entscheiden. Der stetige Konflikt- Arbeit- Lebensunterhalt bestreiten- Kinder haben wollen- sie dann aber eigentlich viel zu lang in die Kita geben zu müssen - der ist immer da!

Ich muss Ihnen hier eigentlich nicht erzählen, dass jedes Kind, jeder Jugendliche ein Recht auf gleiche Chancen, auf gesunde Entwicklung und Bildung hat. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine vollwertige, abwechslungsreiche Verpflegung. Jedem Kind, jedem Jugendlichen muss also auch in Kita, Hort und Schule der Zugang zu einer ausgewogenen Mahlzeit ermöglicht werden. Das ist im Übrigen Teil des Bildungsauftrages- für die Kleinen und die Großen! Das ist unsere gesellschaftliche

**Verpflichtung- Essenssituationen als wichtigen Teil der Bildung anzuerkennen, die pädagogisch und qualitativ hochwertig zu gestalten sind.**

## 2.13

**Im Grundsatz ist diese Verpflichtung bereits im Kita- und Schulrecht verankert:**

Unser Schulgesetz (§ 113) regelt die Bereitstellung eines warmen Mittagessens „zu angemessenen Preisen“.

Das brandenburgische Kitagesetz definiert die Versorgung des Kindes als Kernaufgabe der Kindertagesstätten (§ 3 Abs. 1 KitaG) und legt fest, dass eine gesunde Ernährung zu gewährleisten ist (§ 3 Abs. 2 Nr. 7 KitaG).

Nicht selten rühmen wir uns damit, dass Brandenburg mit diesem umfänglichen Versorgungsauftrag im Bundesvergleich sehr fortschrittlich abschneidet.

**Jetzt in Krisenzeiten offenbart der Blick in die Praxis die großen Lücken unserer Systeme.**

- Bis jetzt ist politisch gewollt und folgend rechtlich bestimmt, dass die kommunalen und freien Träger über die Verpflegung bestimmen.
- Dabei definieren weder Kita- noch Schulgesetz Mindestanforderungen für Preise und Qualität.
- Die Entscheidungen darüber, welche Qualität des Essens wir zu welchen Preisen Kindern und Eltern in unseren 2000 Kitas und über 900 Schulen zumuten, fällt also oft auf der Basis haushaltsgesteuerter Interessenslagen.
- Gesundheits-, bildungs- und sozialpolitische Ziele stehen - wie so oft - im Konflikt mit den häufig zu geringen finanziellen Ressourcen kommunaler Haushalte.

**Wir reden viel über gesunde und nachhaltige Ernährung, die in Wertschöpfungsketten organisiert und als pädagogisches Setting in den Einrichtungen realisiert werden soll. In der Praxis vor Ort wird die Entscheidung jedoch oft zugunsten des niedrigsten Preises gegen eine gesunde Ernährung getroffen.**

Auf Druck müssen viele Schulen und Kitas auf Caterer zurückgreifen, die im Angebotswettbewerb nicht in der Kategorie „beste Qualität“ sondern in der Kategorie „niedriger Preis“ gewonnen haben.

**Die Situation wird gegenwärtig noch durch Energiekrise und Inflation verschärft!**

Auch die Essenspreise der billigsten Caterer wachsen stark an. Was sollen sie auch tun? Landesweit schießen die Kosten für die Versorgung in Kitas und Schulen in die Höhe, steigt der Kostendruck auf Träger, Kommunen und Eltern.

In Schule als auch in Kita sind Eltern an den Kosten des Mittagessens angemessen zu beteiligen.

**Allerdings ist nicht genau definiert, was das konkret bedeutet.**

**Blicken wir z.B. konkret auf Kita:**

- Das Essengeld ist dabei als Zuschuss für die Kosten zum Mittagessen definiert, der sich an den durchschnittlich ersparten Eigenaufwendungen bemessen soll.
- Seit Jahren ist jedoch streitig, ob die Kosten für das Mittagessen, die nicht durch die Einnahmen des Essengeldes abgedeckt werden von den Gemeinden getragen werden müssen oder zusätzlich auf die Eltern umgelegt werden können. Ferner kann der festgelegte Begriff der durchschnittlich ersparten Eigenaufwendungen in der Praxis nicht rechtssicher ermittelt werden. Gefordert wird nicht selten ein hoher Betrag, der vor allem den jeweiligen kommunalen Haushalt entlasten soll.
- Schon seit langem werden häufig Kostenzuschüsse zum Mittagessen verlangt, die nicht mehr als sozialverträglich charakterisiert werden können. Besonders der Durchschnittspreis der Schulverpflegung hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Er liegt bei den Grundschulen inzwischen bei rund vier Euro pro Portion, bei den weiterführenden Schulen bereits bei etwa 4,90 Euro.

Sehr geehrte Abgeordnete,

**die fehlende soziale Ausgestaltung der Finanzierungsbeitragung an den Versorgungskosten in Kitas und Schulen hat so schon in den vergangenen Jahren die Beteiligung der Kinder an einer gesunden Ernährung ausgeschlossen.**

Und diese Situation verschärft sich in Folge der Krise gegenwärtig nochmals massiv.

Die Krisen führen in vielen Orten zu einer Verteuerung der Kita- Hort- und Schulverpflegung, die sich auf die Kostenbeiträge für das Mittagessen in Kita und Schule sowie in Kita zudem auf die Elternbeiträge auswirkt. Caterer von Schul- und Kitaessen kündigen landesweit weitere Preiserhöhungen an, weil sie die erhöhten Preise aufschlagen müssen.

**Und das ist nicht das Ende der Fahnenstange.**

- Laut Pressespiegel der vergangenen Woche werden die Preise in Deutschland nach Erwartung des Ifo-Instituts in den kommenden Monaten nahezu flächendeckend weiter steigen. Es werden vor allem im Lebensmittelhandel alle Unternehmen durchgängig erhöhen. Auch Gas und Strom werden sich laut Einschätzung der Münchner Ökonomen weiter verteuern, ebenso wie die Preise in der Gastronomie.
- **Und belastet werden also wieder unsere Familien**, von denen sich die Mehrheit bereits in einer enormen Ausnahmesituation befindet. Die steigenden Lebenshaltungskosten führen bereits jetzt zu einer **statistisch nachweisbaren dramatischen Ausweitung und Vertiefung der Armut**. Insbesondere von Armut betroffen sind dabei Haushalte mit drei und mehr Kindern sowie Alleinerziehende.

Und wie reagieren Familien in der unmenschlichen Zwangslage, zwischen Ausgaben für Wohnen, Heizen, Kleidung und Essen entscheiden zu müssen?

Sie sparen oft zuerst Mahlzeiten ein und melden ihre Kinder von der für sie zu teuren Mittagsversorgung ab.

**Dem müssen wir sofort und langfristig entgegenwirken! Eltern dürfen weder jetzt in einer akuten Krise noch grundsätzlich infolge unklarer Rechtsgrundlagen in die Situation geraten, ihre Kinder von der Mittagsversorgung abzumelden.**

- Die einzig richtige und nachhaltige politische Lösung kann nur darin liegen, dass sich auch Brandenburg dazu bekennt, die Mittagsversorgung für Kinder und Jugendliche perspektivisch kostenlos zu ermöglichen.

- Hierfür ist die Landesregierung in einem ersten Schritt damit zu beauftragen, bis zum 1. Quartal 2024 mit den kommunalen Spitzenverbänden, dem Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) und anderen zuständigen Gremien eine Strategie, bzw. einen konkreten Stufenplan zur gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung eines gesunden, ausgewogenen und abwechslungsreichen Mittagessens zu entwickeln. Dieses muss perspektivisch kostenfrei für unsere Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg sein. Das Konnexitätsprinzip darf uns nicht aufhalten, Verpflegungsstandards zu formulieren. Wir müssen in Kitas, Horten und Schulen weg vom Preis- hin zum Qualitätswettbewerb.

Werte Abgeordnete, wenn Sie diesem Antrag zustimmen, können wir damit gemeinsam einen ersten wichtigen Schritt zur Umsetzung des am 15. März 2022 durch die Landesregierung verabschiedete Konzept "Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional - gesund - vielfältig - fair! Der Weg zu einer Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg" umsetzen.

**Jedoch brauchen unsere Familien genau jetzt Hilfe und Entlastung!**

Wenn die Verpflegung an den Kitas, Horten und Schulen für alle Eltern bezahlbar bleiben soll, muss das Land umgehend korrigierend eingreifen. Folgend fordern wir, die Kostenbeiträge der Eltern für das Mittagessen ihrer Kinder in Kita, Hort und Schule **ab sofort auf 2,00 Euro pro Tag zu deckeln** und die den Kita- sowie Hort- und Schulträgern folgend entstehenden Fehleinnahmen durch einen pauschalen Mehrkostenausgleich im Rahmen des vorgesehenen kommunalen Rettungsschirmes zu erstatten.

Mit diesem Kostendeckel stellen wir sicher, dass seitens der Kommunen und Träger keine höheren Kosten auf die Familien umgelegt werden können.

Wenn Sie unserem Antrag zustimmen, können wir damit also sofort Familien mit Schulkindern entlasten, Familien mit Kindern in Kitas und Horten Planungssicherheit bieten und gemeinsam Ernährungsarmut verhindern helfen!